



# Gartenzeit

01 | 20

## Begegnungen im Grünen

Wo sich Mensch und Natur  
frei entfalten.



**Mosaiksteine im Rebberg**  
Neue Strukturen für mehr  
Biodiversität.

**Im Garten der Gefühle**  
Steven Schneider über die  
Macht des Feuers.

**UNESCO-Kulturerbe**  
Von der Bedeutung einer  
alten Handwerkskunst.

Grosszügiger Umschwung (500 m<sup>2</sup>)  
eines Mehrfamilienhauses in Winter-  
thur, der 2015 sanft umgestaltet wurde  
– ein Gemeinschaftsgarten, der  
von sechs naturverbundenen Frauen  
bewohnt und gehegt wird.



Begegnungen  
im Grünen



Obwohl jede Bewohnerin ein eigenes Sitzplätzchen hat, ist der Garten das verbindende Element der Hausgemeinschaft.



**Vorher:** Ein Zaun trennte die beiden Gartenteile. Den Pflanzungen fehlte Struktur und Blütenfülle. Elisa Lanz und ihre Mitbewohnerinnen wünschten sich einen artenreichen Garten mit verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten.

**B**is vor ein paar Jahren hatte jede Bewohnerin ihren eigenen Pflanzbereich. Heute gärtnern alle gemeinsam. Zu Beginn aus der Not heraus, heute immer mehr, weil sie den Austausch und die gemeinsame Zeit im Garten schätzen. Grund dafür ist seine Umgestaltung in einen Naturgarten.

### Umbruch als Chance

Bedeutungsvoll war der Garten für Elisa Lanz schon immer. Nach dem Tod ihres Mannes entschied sich die Besitzerin eines Mehrfamilienhauses für eine neue, gemeinschaftliche Form des Wohnens. So kam es, dass die sechs Frauen zwar in eigenen Wohnungen leben, sich den Garten aber als Lebensraum im Freien teilen.

### Austausch im Grünen

«Wir haben nicht ganz realisiert, auf was wir uns mit dem Naturgarten einlassen», erzählt Elisa Lanz lachend. Was man jäten darf und was nicht, sei ein stetiger Lernprozess. Die gedul-

dige, achtsame Art der Kundengärtnerin habe sich aber auf alle übertragen. Wenn sie jetzt gemeinsam gärtnern, tauschen sie sich aus und sind neugierig auf die Wechselbeziehungen von einheimischer Flora und Fauna. Als sie den ersten Tigerschnegel entdeckten, sei das ein richtiges Fest gewesen. Denn im Gegensatz zu anderen Arten ist die schwarz getupfte Nacktschnecke eine der wenigen natürlichen Feinde der unerwünschten Spanischen Wegschnecke.

### Sanfte Einwirkung

Der Garten von Elisa Lanz ist ein Beispiel dafür, wie sich die Atmosphäre allein durch neue Pflanzungen verändern lässt. Integriert wurden bestehende Obstbäume, da ein gewachsener, gesunder Baumbestand für jeden Garten ein Glücksfall ist. Vorhandene Beete wurden verbreitert und mit standortgerechten Kompositionen bepflanzt. Zwischen zwei Gartenbereichen gibt es jetzt anstelle eines trennenden

Zauns einen raumbildenden Blütenstreifen mit hohen Stauden und Gräsern. An den Grenzen sorgen verschiedene Elemente aus Holz für Sichtschutz und Geborgenheit.

### Allein und gemeinsam

Wunsch war, dass jede Bewohnerin einen eigenen kleinen Rückzugsort im Garten bekommt. Als gemeinsamer Treffpunkt wird der grosszügige Kiesplatz direkt am Haus genutzt. Wo früher ein streng geometrischer Plattenboden lag, gedeihen heute sonnenliebende Wildstauden und lösen die Übergänge vom Kies in die Blumenwiese optisch auf. Inmitten der Blütenpracht treffen sich die Bewohnerinnen oft spontan zum Abendessen und geniessen die wärmenden Sonnenstrahlen gemeinsam.



## Tausendschön

Aufwertung unbenutzter Randbereiche von Kieswegen und Plätzen mit trockenheitsliebenden Schmetterlingspflanzen.

## Schneeweissen und Rosenrot

Ein Ensemble von reich blühenden Strauchrosen, Zier- und Wildstauden – eine Neuinterpretation des Bauerngartens.



## Kleine Nachtmusik

Blütenstreifen mit verschieden hohen Wildstauden und Gräsern wie Reitgras – als pflanzlicher Sichtschutz und Raumteiler.